



▮ Das Larouette-Protokoll ▮

Einführung

"Denn durch das Werk der Liebe wächst die Liebe und der Mensch wird besser."

M. Luther

Der Sage nach befestigt Theologieprofessor Martin Luther am 31.10.1517 mit Hammer und Nagel das, was man heute ein Plakat nennen würde, am Eingangstor der Schlosskirche in Wittenberg. In 95 Streitpunkten möchte er damit zum öffentlichen Disput aufrufen. Sein Schriftstück geht als die 95 Thesen in die Geschichte der Menschheit ein und markiert den Beginn umwälzender religiöser, politischer und sozialer Veränderungen weltweit.

Ausgangspunkt dieser Veröffentlichung Luthers war seine Kritik am sogenannten Ablasshandel, in dessen Zuge der Kunde von der Kirche ein Dokument erwerben konnte, welches die Verkürzung oder gänzliche Vermeidung des Fegefeuers bewirken sollte.

Das Fegefeuer: Gottes nachträgliche Flammenläuterung des Menschen als Strafe für dessen irdische Sünden! Es stellte für viele eine sehr reale, ernstzunehmende Bedrohung dar; sozusagen das Damoklesschwert über den Häuptern aller Gläubigen. Und von den Gläubigen gab es ja einige, was das Konzept also zu einem sehr lukrativen Geschäft machte. Trotzdem ist die Produktion der Ablassbriefe mittlerweile eingestellt worden. Der tatsächliche Nutzen der Ware wurde in Frage gestellt. Vom bereits erwähnten Martin Luther, der damit ein klerikales, profitorientiertes Großhandelssystem entlarvte und vor's Weltgericht zerrte.

Doch wie in der Menschheitsgeschichte üblich verpuffte dieser aufklärerische Erfolg ohne nennenswerte, positive Wirkung. Luther würde heute vermutlich 950 Thesen an die Schlosskirche nageln. Denn anders als vor 500 Jahren ist es zu Beginn des 21. Jahrhunderts nicht mehr nur ein einzelner, parasitärer Großkonzern, der den Menschen wissentlich Dinge verkauft, die sie eigentlich gar nicht benötigen. Heute ist es ein Ozean global operierender Konglomerate, deren einziges Ziel die Gewinnmaximierung ist, um

jeden Preis.

Und der Preis ist hoch. Denn glücklich machen die neu erworbenen Konsumgüter den Besitzer nur kurze Zeit. Dann werden sie zu Ballast. Und das Geld, welches zu deren Erwerb und Unterhalt nötig ist, muß sauer verdient werden. Zumeist am monotonen, oftmals verhassten Arbeitsplatz, der manchem sogar die Hölle auf Erden zu sein scheint, das vorgezogene Fegefeuer... Terminologisch passend dazu das Burn-out-Syndrom als Notbremse des menschlichen Körpers. Unser Organismus ist sehr anpassungsfähig, aber auf solche jahrelange, seelische Torturen reagiert er schließlich mit Krankheit. Und die treibt neuen, unnützen Konsum an, denn die moderne Schulmedizin behandelt meist nur die Symptome und nicht die Ursachen.

Hinzu kommt noch ein anderer, wesentlicher Aspekt: Produktion, Transport und Entsorgung so vieler Konsumgüter erfordern enorme Mengen an Energie, die zum Großteil aus fossilen Rohstoffen gewonnen werden. Mittlerweile sind es nur noch wenige, die ernsthaft bezweifeln, daß der augenblickliche, massive Verbrauch von Kohle, Erdöl und Erdgas, sowie die industriell betriebene Nahrungsmittelproduktion mit ihren Brandrodungen und Schadstoffeinträgen in die Umwelt, schwerwiegende, klimatische Veränderungen hervorrufen und bereits jetzt verheerende Folgen auf unsere Lebensqualität haben.

Die Situation ist allen hinlänglich bekannt, aber dennoch rettet uns allein die Müllabfuhr davor, in den Massen von im regelmäßigen Kaufrausch angehäuften Krimskrams zu ertrinken...

Der Mensch ist grundsätzlich ein extremes Bewegungstier. Aufgrund der Vielzahl und Anordnung seiner Schweißdrüsen, sowie des fehlenden Fells und damit einhergehenden, körperimmanenten, hocheffizienten Kühlungssystems im Dauerlauf vermutlich leistungsfähiger als jedes andere Wesen der Erde.

Mittlerweile lebt dieser Langstreckenläufer jedoch nicht mehr annähernd artgerecht. Ein Blick in die Straßen unserer Städte zeigt, daß manche Weinbergschnecke größere Strecken aus eigener Kraft zurücklegt, als der gemeine Luxusbürger. Seine Muskeln, Gelenke, ja sein gesamter Metabolismus verkümmern.

Und eine solche Pervertierung der Natur bringt nicht nur körperliche Krankheit mit sich. Von seiner Grundlage her ist der Mensch an Vielfalt gewöhnt. Ursprünglich Steppenläufer, dann Nomade, gab es ständig neue Eindrücke. Landschaften wechselten entlang der Wegstrecken, frischten den Geist auf, inspirierten und stellten immer neue Anforderungen. Das Tagwerk war mit den unterschiedlichsten Aufgaben des Überlebens sehr facettenreich und durchaus komplex.

Diese notwendige, mentale Abwechslung wird heute künstlich erzeugt, denn ohne sie manifestieren sich bereits in kurzer Zeit extreme Verhaltensstörungen.

Der eintönige Trott des modernen Homo Sapiens findet immer im selben, bekannten, abgegrenzten Raum statt: Heim, Weg zur Arbeit, Arbeitsplatz und zurück. Konsum ist ein schwacher Trost, doch er hält die besagten, psychisch-pathologischen Veränderungen der "Insassen" in einem gerade noch kontrollierbaren Rahmen.

Eine Beobachtung, wie sie der französische Psychoanalytiker Jacques Lacan macht, wenn er beschreibt, daß in dem Moment, in dem wir ein begehrtes Objekt besitzen, selbiges seinen Reiz verliert und wir automatisch ein neues Ziel fokussieren, zeigt also: Nicht das Objekt selbst wird benötigt. Die allermeisten Dinge, die ein herkömmliches Heim enthält, braucht der Mensch überhaupt nicht. Sie sind bestenfalls Luxusartikel. Es geht einzig darum, durch Verbrauch neue Reize und Herausforderungen für unser ausgehungertes Gehirn zu generieren.

Der Kauf ablenkender Waren und Dienstleistungen bringt ein wenig Erlösung in das ansonsten reizarme Alltagsleben. Es ist ein moderner Ablasshandel, ermöglicht durch eine epidemische und systematische Fehlentwicklung menschlicher Lebensführung.

Oliver Ziegler

<https://filmfreeway.com/95-DasLarouetteProtokoll>

<https://oz-no.bandcamp.com>

oz.mail@gmx.de



**KUNSTSTIFTUNG
SACHSEN-ANHALT**

**Kloster Bergesche
Stiftung**

© Oliver Ziegler, Stolberg / Harz 2018